

Dem Berg zur Zierde, den Menschen zur Freude!

Eine Wanderung zum Totenstein

Wo der Erzgebirger über die Wipfel seiner heimatlichen Wälder weit hinaus ins Land schauen wollte, hat er auf die Berggipfel Türme hingestellt, eiserne Aussichtsgerüste oder feste Bergtürme, oft verbunden mit gastlichen Wirtschaften, die dem Wanderer Einkehr und Erholung bieten konnten.

So entschlossen sich auch die Erzgebirgsvereine Limbach und Rabenstein, auf dem bewaldeten Rabensteiner Höhenzug, einem der schönsten Naherholungsgebiete am westlichen Stadtrand von Chemnitz, dessen höchste Erhebung der Totenstein ist, einen Aussichtsturm zu errichten.

Der Totenstein, im Rabensteiner Wald zwischen Grüna und Pleiße gelegen, hat nur eine Höhe von 483 m, aber er wird zu allen Jahreszeiten von Wanderern gern besucht.

Am 10. August 1886 erfolgte die Grundsteinlegung dieses Turmes, der eine Urkunde zugrunde gelegt wurde, in der es heißt:

„Am 10. August 1886, im 16. Jahre der Regierung Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm und im 13. Jahre der Regierung Sr. Maj. des Königs Albert wurde der Grundstein zu diesem Turm gelegt.“

Am 4. Oktober 1886 wurde der Aussichtsturm geweiht.

Was bedeutete der weithin sichtbare Name „Maria Josefa“ am oberen Turmteil?

Der sächsische Prinz Georg, der damals Protektor des Erzgebirgsver-

eins war, hatte darum ersucht, anlässlich der Hochzeit seiner Tochter Maria Josefa mit dem Erzherzog Otto von Österreich 1886 und zur Erinnerung an die „Schönheit und Anmut der Prinzessin“ dem Turm diesen Namen zu geben.

In einem Zeitungsbericht 1898 „Der Todenstein bei Grüne“ hieß es:

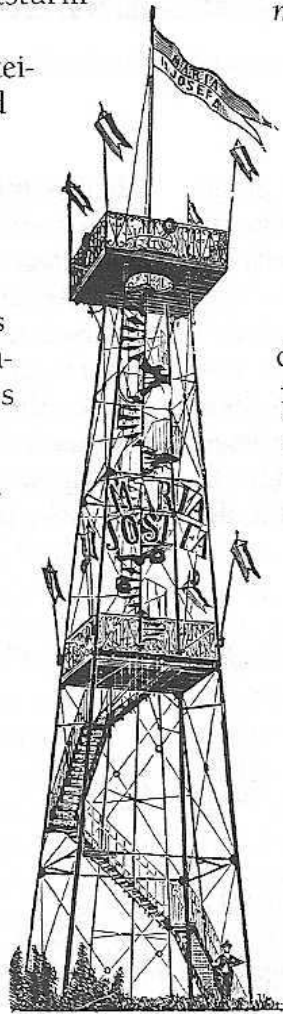
„Man erblickt von hier aus die Spitzen des oberen Erzgebirges, den Keil- und Fichtelberg, Scheibenberg, Pöhlberg usw., einen großen Teil des mittleren sowie niederen Erzgebirges und auch die Niederungen nach Limbach und Rochlitz zu. Ein ganz überraschendes Panorama bietet von hier aus die Stadt Chemnitz ...“

Maria Josefa starb 1944, und der Turm, der ihren Namen trug, musste wegen Baufälligkeit 1953 abgerissen werden.

In der Jahresmitte 1997 wurde mit den Vorbereitungsarbeiten zu einem neuen Turmbau begonnen. Der neue Turm, der den alten Namen beibehielt und nur wenige Meter vom Standort des alten steht, wurde am 4. Oktober 1998 geweiht.

Hat sich der Turmbesteiger die 160 Stufen, zuletzt als Wendeltreppe angelegt, bis zur Turmplattform mit der vergoldeten Wetterfahne hinaufgewagt, wird er oben durch eine herrliche Nah- und Fernsicht nach allen Seiten reich entschädigt.

Unten liegt das Naherholungsgebiet Oberrabenstein mit Stausee, Liegewiese und Campingplatz, ein 36 ha großes Wildgatter mit Tieren, die hier in natürlichem Lebensraum gehalten werden.



Maria-Josefa-Turm um 1900

Die Burg Rabenstein, ein 800 Jahre altes Gemäuer, steht wie ein Märchenschloss auf einem 14 m hohen Felssockel.

Bei meinem ersten Turmbesuch am 21. April 1999 las ich am Turmeingang:

Maria-Josefa-Turm 1886 - 1953

Neuerrichtung 1998

Bauherr: die Gemeinde Grüna
Dem Berg zur Zierde,
den Menschen zur Freude!

Totenstein Grüna 483 m
Turmhöhe 30 m

Der Name Totenstein klingt etwas unheimlich und soll angeblich von dem Bergbaubegriff „totes Gestein“ herkommen.

In einer Höhle, so heißt es in einer Totensteinsage, soll ein schönes Burgfräulein gewohnt haben, das ab und zu einem reinen Liebespaar einen kostbaren Brautschmuck überreichen wollte. Niemand hat das Fräulein je gesehen. Aber etwas anderes hat es hier wirklich gegeben.

An einer Tafel vor dem Eingang in die Totensteinhöhle ist zu lesen, dass hier früher das seltene Leuchtmoos in größeren



Neuer Aussichtsturm auf den Totenstein
Foto: Edith Seyffarth

Mengen vorkam, ein zartes Pflänzchen, welches die Wände der Höhle in prachtvollem, smaragdnen Grün leuchten ließ und im Volksmund manchmal das „verzauberte Erz“ genannt wurde.

Quelle: Erzgebirgische Heimatblätter 2007/3

